

**Hausgottesdienst zum  
5. Ostersonntag, 15. Mai 2022**

Lied GL 324: „Vom Tode heut erstanden ist der heilige Herre Jesus Christ“ – „da sprengt er Riegel, Schloss und Stein“, wie es dann in der 3. Strophe heißt.

Denken wir an alle, die sich nach Befreiung und Frieden sehnen, und beten für sie und uns:

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der auferstandene Herr sei mit uns.**

Jesus Christus, du lässt uns teilhaben am Leben deiner Auferstehung. Herr, erbarme dich.  
Du hilfst uns zu lieben mit Deiner Liebe.  
Christus, erbarme Dich.  
Du stärkst uns mit deinem Geist, damit wir ein himmlisches Jerusalem bauen. Herr, erbarme Dich.

**Gebet:** Guter Gott, gerade die Lebensordnungen, die wir für die sichersten gehalten haben, erweisen sich als brüchig und hinfällig. Wir wissen oft nicht mehr, woran wir uns halten sollen, wonach wir uns orientieren können. Erneuere unsere Beziehung zu Dir und lass uns neu spüren, wie sehr wir uns auf Dich verlassen können, uns untrüglich nahegebracht durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren auferstandenen Bruder und Herrn. Amen.

*Lesung aus der Offenbarung des Johannes  
Offb 21,1-5*

Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr.

Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat.

Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.

Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu. Und er sagte:

Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.

Wort des lebendigen Gottes!

*Meditation:*

Die Osterzeit wird in den Lesungen mit den bedeutungsvollen Visionen vom Ende der Offenbarung des Johannes ausgeläutet. Diese Visionen haben es mit einem verwandelten Jerusalem, dem neuen Jerusalem zu tun. Ermöglicht wird dieses durch einen Gott, der von sich sagen kann: „Ich mache alles neu“. Erneuerung scheint es in unserer Erfahrungswelt nur in sehr eingeschränktem Maß zu gehen. Hier scheint alles unter dem Gesetz der Einmaligkeit und Unwiederholbarkeit zu stehen. Was einmal vergangen ist, scheint endgültig und unwiederbringlich vorbei. Gleichzeitig, bei dem ungeheuren Ausmaß an Zerstörung, deren grausame Auswirkungen in unseren Tagen neue Dimensionen angenommen hat, sehnen wir uns nach nichts mehr als danach, dass Zerstörtes eines Tages wieder heil gemacht werden könnte. Dies gilt vor allem für die Zerstörung von sittlichen Werten wie für den Abbruch von Beziehungen. Es dauert gewöhnlich eine gefühlte Ewigkeit, bis einmal zerstörtes Vertrauen wiederhergestellt ist. Nur Einer vermag uns eine solche Ewigkeit menschlich und zeitlich nahezubringen: der Schöpfer, der Herr über Zeit und Ewigkeit ist.

Pater Alban

Lied GL 479 „Eine große Stadt ersteht“.

Unser Leben und unsere weltpolitische Situation scheinen denkbar weit weg zu sein von einer solchen himmlischen Stadt. Vertrauen wir gerade heute darauf, dass diese Stadt in unsere gegenwärtige „Erdenzeit“ hineinreicht und beten mit Jesus für alle Menschen, die sich aus einer solchen Stadt aus unterschiedlichsten Gründen ausgeschlossen fühlen:

**Vater Unser ...**

*Gott segne uns mit mutigem Einstehen für Frieden,  
Freiheit und Gerechtigkeit,*

*der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.*

*Schließen wir und singen uns Mut zu gegen alle  
Zukunftssorgen:*

GL 481, 5+6: „Gib den Boten Kraft und Mut ..., wo sie unter Tränen sä'n“.

(Alternativ ein Marienlied, 525 oder 878,1+3)